№ 281. Mittwoch, den 1. Dezember 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg ꝛc.

Abg. Hänel über das Militärgesetz.

Die Rede, welche Reichstagsabgeordneter Dr. Hänel am 25. November im „Liberalen Verein" in Kiel gehalten hat, liegt nunmehr im Wortlaut vor. Herr Dr. Hänel präcisirt darin seinen Standpunkt gegenüber dem Militärgesetz in folgenden Sätzen: „Was zur Vertheidigung des Vaterlandes, zur Behauptung seiner Existenz, zur Abwehr von Gefahr nachweisbar erforderlich ist, wir können es nicht ablehnen, auch wenn es neue Opfer fordert. Das heischt nicht nur die Pflicht des Patriotismus, die in jedes Gefühl eingeschrieben ist. Das räth selbst der Idealismus unserer Ziele. Denn jene Mission des Friedens, die Herbeiführung eines Einverständnisses der Völker und Staaten, das uns von dem Erdrücken der militärischen Last befreit, kann nur ein Staat übernehmen, der dem Verdachte der Schwäche oder gar der Feigheit überhoben ist. Aber auf der andern Seite — was dem Gedanken des jetzt im Schwunge befindlichen Systems des Ueberbietens und Emporschraubens der militärischen Rüstung entspringt, was nur hier seine Begründung und Erklärung findet — ich verwerfe es unbedingt. Und ich werde mich dabei nicht beirren lassen durch das Ausspinnen politischer Kombinationen, die, verlassen von jedem Vertrauen auf die Umsicht unserer Staatsleitung und freilich auch auf unser gutes Glück, uns als das Angriffsobjekt aller Nachbarn ausmalen. Als ob sie uns nicht alle Opfer einer Weltherrschaft ohne ihre Vortheile zumutheten. Ich weiß, daß hierzu der Muth schwerer eigener Verantwortlichkeit gehört, die — und gerade das ist das Wesen der Verantwortlichkeit — sich auch irren kann. Aber in einer Frage von solcher Schwere weise ich es schlechterdings zurück, daß ich mich der Autorität und sei es des größten Staatsmannes und des größten Militärs beuge. Wer das verlangt, der mag für die großen Fragen des Völkerlebens die Diktatur, den Absolutismus errichten; dann mögen die ausschlaggebenden Autoritäten auch für ihre Person die Verantwortlichkeit voll und ganz tragen. Als Abgeordneter habe ich rein und ungebrochen meiner Ueberzeugung zu folgen. Nur das wird mich bestimmen, was diese meine Ueberzeugung zu gewinnen vermag, was als Nothwendigkeit begründet und erwiesen wird. So stehe ich, so steht die freisinnige Partei mit dem Entschlusse der schärfsten Kritik dem neuen Militärgesetz gegenüber. Wir werden uns von diesem Standpunkt durch keine chauvinistischen Agitationen, durch keine Verdächtigungen abdrängen lassen. Man spricht von Auflösung. Nun gut — das deutsche Volk mag entscheiden. Wir werden unsere Pflicht gethan haben nach freier Ueberzeugung. Theilt das Volk unsere Ansichten nicht, so mag es die besseren Berather suchen und finden."

Deutsches Reich

Berlin, 30. November.

Der Kaiser ließ sich am gestrigen Vormittage vom Grafen Perponcher und dem Grafen zu Eulenburg Vorträge halten, arbeitete mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowski und ertheilte Nachmittags im Beisein des Staatssekretärs Grafen Herbert Bismarck zunächst um 1 Uhr dem neuernannten schwedisch-norwegischen Gesandten am hiesigen Hofe, Kammerherrn v. Lagerheim, und darauf eine halbe Stunde später dem neuernannten columbischen Gesandten, General Palacio, die nachgesuchten Antritts-Audienzen. Am späteren Nachmittage unternahm der Kaiser eine Ausfahrt und folgte dann später einer Einladung des Prinzen Alexander zum Diner nach dessen Palais in der Wilhelmstraße. — Ueber die Audienz die der Kaiser dem Reichstags-Präsidium gewährte, wird berichtet: Der Kaiser sprach während der ganzen Dauer der Audienz — etwa zehn Minuten — fast ununterbrochen. Er erwähnte die auswärtigen Beziehungen Deutschlands und gab der Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens Ausdruck. Mit größerer Ausführlichkeit ging der Kaiser auf die Militärvorlage ein, deren Zustandekommen ihm sehr am Herzen liege und eine Nothwendigkeit sei Angesichts der Heeresverstärkungen, die in Rußland, namentlich aber in Frankreich vorgenommen seien. Der Kriegsminister werde wohl Gelegenheit nehmen, dem Reichstage in letzterer Beziehung Aufschlüsse zu geben, die erstaunlich sein würden. Man verlange schwere Opfer, aber der Kaiser hoffe, daß der Reichstag sie bringen werde, wie andere Parlamente es auch thäten. — Der Kaiser stand während der Audienz, richtete an jeden der Präsidenten einige freundliche Worte und reichte ihnen beim Abschiede die Hand.

— An den Bundesrath und den Reichstag hat der Centralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) die Petition betreffend die gesetzliche Zulassung der Berufsvereine, welche in der vorigen Session nicht zur Berathung gelangt war, von Neuem, im Wesentlichen unverändert, gerichtet. Der Abg. Schrader hat die Petition dem Reichstage überreicht. Die sehr eingehend und sachlich begründete Petition, der als Material ein Gesetzentwurf beigefügt ist, ersucht die gesetzgebenden Factoren dringend, „einerseits in Anknüpfung an die Gesetzentwürfe des von allen Parteien verehrten Schulze-Delitzsch von 1869 und 1872, andererseits in Consequenz der neuen arbeiterfreundlichen, positiv-organisatorischen Socialpolitik, den Berufsvereinen baldmöglichst die gesetzliche Anerkennung zu Theil werden zu lassen." Wir verlangen, so schließen die Petitionen, keinen Zwang, keine Autorität, keine Vorrechte, sondern nur Gleichberechtigung und Schutz für Organisationen, zu deren freiwilligen Errichtung das gemeinsame und das eigene Wohl der Individuen treiben." Die neuesten Vorkommnisse, insbesondere das Erkenntniß des Kammergerichts gegen die Ortsgewerksvereine von Rixdorf und Britz dürften, wie in der Begründung hervorgehoben wird, die Nothwendigkeit einer gesetzlichen Regelung dieser großen Interessen besonders dringend erscheinen lassen.

— Dem Bundesrath ist eine Vorlage zugegangen, welche den Entwurf einer Bekanntmachung betr. die Ausdehnung der ärztlichen Prüfung auf die Schutzpockenimpfung betrifft. Dieses Vorgehen begründet sich auf die Beschlüsse der Kommission, welche zur Berathung der Impffrage berufen worden war. Einer dieser Beschlüsse betrifft die technische Vorbildung der Aerzte für das Impfgeschäft und lautet: 1. Hinsichtlich der technischen Vorbildung für die Ausübung des Impfgeschäfts sind folgende Anforderungen zu stellen: a) Während des klinischen Unterrichts ist den Studirenden eine Unterweisung der Impftechnik zu ertheilen. b) Außerdem hat jeder Arzt, welcher das Impfgeschäft privatim oder öffentlich ausüben will, den Nachweis darüber zu bringen, daß er mindestens zwei öffentlichen Vaccinations- und eben so vielen Revaccinationsterminen beigewohnt und sich die erforderlichen Kenntnisse über Gewinnung und Konservirung der Lymphe erworben hat. 2. Bei der ärztlichen Prüfung ist die Kenntniß der Impftechnik und des Impfgeschäfts zu verlangen. In den bestehenden Vorschriften über die ärztliche Prüfung war die Schutzpockenimpfung nicht besonderer Prüfungsgegenstand. Es wird nun beabsichtigt, die Vorschriften so zu ergänzen, daß eine besondere Prüfung über die Schutzpockenimpfung eintritt, und zwar wird vorgeschlagen, daß der Kandidat neben dem Nachweise der bisherigen klinischen Studien und praktischen Thätigkeit auch zu erweisen hat, daß er am praktischen Unterricht in der Impftechnik Theil genommen und die zur Ausübung der Impfung erforderlichen technischen Fertigkeiten erworben hat. Dieser Nachweis wird durch besondere Zeugnisse der klinischen Dirigenten bezw. eines von der Behörde mit der Ertheilung des Unterrichts in der Impftechnik beauftragten Lehrers erbracht. Der Abschnitt der Prüfungsordnung über Hygiene soll fortan lauten: Die hygienische Prüfung ist eine mündliche und wird von einem Examinator abgehalten. (Bisher war dabei die Gegenwart des Vorsitzenden erforderlich.) In diesem Prüfungsabschnitt ist der Kandidat 1. über zwei Aufgaben aus dem Gebiete der Hygiene, 2. über die Schutzpockenimpfung einschließlich der Impftechnik und des Impfgeschäfts zu prüfen. Die bisherigen Gebühren für die gesammte Prüfung erhöhen sich um 6 Mk. und betragen also 206 Mk. Diese Bestimmungen sollen am 1. November 1887 in Kraft treten.

— Der „Germania" zufolge werden die Verhandlungen zwischen der preußischen Regierung und dem Vatikan ununterbrochen fortgesetzt, und besonders in den letzten Tagen war der diplomatische Verkehr zwischen Herrn v. Schlözer und dem Sekretär der Kongregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten ein sehr reger. Es handelte sich bisher hauptsächlich darum, die allgemeine Basis der kirchenpolitischen Verständigung zu finden. Da das ultramontane Blatt über das Resultat der Verhandlungen nichts Wesentliches mittheilen kann, beschränkt es sich darauf, über den äußeren Gang derartiger Verhandlungen einige Aufklärung zu geben: Gewöhnlich erhält die Kongregation der außerordentlichen kirchlichen Angelegenheiten den Auftrag, die kirchenpolitischen Angelegenheiten zu behandeln. Sobald dem Vertreter eines Staates Instruktionen seitens seiner Regierung zugegangen sind, und eine allgemeine Besprechung mit dem

Feuilleton.

Schelm von Bergen.

Historische Novelle von A. von Limburg.

7.) (Fortsetzung.)

Auf einem niedrigen Polster, zu Füßen der Kaiserin, saß Ilse Fryberg und hielt die Laute im Arm, welche Adelheid, die auf dem Instrumente Meisterin war, soeben aus der Hand gelegt.

Bei dem Eintritt der jungen Gräfin Dassel schlug die Kaiserin die Augen auf, ohne ihre lässige Stellung zu verändern.

„Seht da, unsere schöne Richenza! Was bringt Ihr uns, Fräulein?" fragte sie. Ihr Ton war gütig und freundlich, aber es klang doch das Erstaunen über die ungerufene Erscheinung der Ankommenden daraus hervor.

„Verzeiht, durchlauchtigste Frau" entgegnete das Fräulein bescheiden, „Euer Kaiserliche Gnaden befahlen mir, Euch an die Messe zu erinnern."

„Ja ja, ich vergaß es" murmelte die Fürstin wie für sich selbst, „der Pater Anselmus las uns heute die Messe in unseren Gemächern."

Die zarten Wangen Richenzas wurden um einen Schein bleicher; wie sehr mußte sich die stolze Nichte des Kanzlers in der Gewalt haben, daß ihr Gesicht nichts von dem Zorn verrieth, der in ihr kochte über die Nichtachtung, welche darin lag, daß man es nicht einmal der Mühe werth gehalten hatte, sie von einer Aenderung in der Ausübung der täglichen Andacht zu benachrichtigen. Um so mehr, da der Gang zur Messe außer den größeren Festlichkeiten, denen das ganze Hofgesinde beiwohnte, fast die einzige Gelegenheit war, bei welcher die Kaiserin ihre Gegenwart verlangte. Adelheid's gleichgültige Freundlichkeit gegen sie erbitterte sie fast noch mehr als eine absichtliche Beleidigung, denn es zeigte ihr deutlich, für wie unbedeutend man sie, die einen Kaiserthron nicht zu hoch für ihren Ehrgeiz hielt, ansah. Die Kaiserin fand keinen Gefallen an ihr und verlangte deshalb nicht nach ihrer Gesellschaft, das war alles, eine Kränkung war weiter nicht damit beabsichtigt. Wie leichtlebige Menschen sehr häufig nur ihren augenblicklichen Eingebungen folgen, so machte es auch Adelheid; sie bedachte fast niemals, ob und welche Bedeutung ihre Schritte haben könnten, sondern handelte stets, wie es ihr gerade gefiel. Da sie aber zugleich sehr gutmuthig war, so wollte sie niemals absichtlich Irmanden wehe thun, oder beleidigen. So auch heute.

Sie mochte fühlen, daß es für Richenza eine sehr unangenehme Stellung sei, so überflüssig da zu stehen, oder sofort wieder entlassen zu werden, zumal da außer Ilse Fryberg noch zwei der anderen Edelfräulein anwesend waren, und mit einer künstlichen Stickerei beschäftigt, am Fenster saßen; genug, sie sagte noch gütiger wie gewöhnlich: Da Ihr nun einmal gekommen seid, Richenza, so sollt Ihr uns auch eine Weile Gesellschaft leisten. Setzt Euch dort zu den Mädchen nieder, und erzählt uns etwas davon, was sich während unserer Wallfahrt Unterhaltendes hier begeben hat. Doch nein, verzeiht," fügte sie scherzend hinzu, „derlei weltliches Geschwätz dürfte sich für Euren frommen Sinn nicht wohl ziemen. Ist's uns doch selbst stets, als schwebe etwas Feierliches, Gestrenges um Euer jugendliches Haupt. Wer weiß, vielleicht sehen wir Euch wohl gar dermaleinst als fromme, hoch angesehene Frau Aebtissin!

Welch ein bitterer Hohn waren diese ganz harmlos gesprochenen Scherzworte für den ehrgeizigen Sinn des Fräuleins; ein Nonnengewand prophezeite ihr diejenige, der sie so gern das Kaiserdiadem entrissen hätte! Fast war es zu viel, selbst für ihre Selbstbeherrschung — die blauen Augen leuchteten auf in einem schier grünlichen Schein und sie öffnete die Lippen zu einer Antwort, die vielleicht doch einen boshaften Stachel enthalten hätte, als plötzlich eine andere Person, deren Anwesenheit im Zimmer man noch gar nicht gewahrt hatte, ihr die Worte vom Munde abschnitt.

„Die eine Klosterfrau! Potztausend, das hieße den Fuchs zum Hirten der Herde machen," ließ sich eine dünne, scharfe Stimme vernehmen, und aus der Tiefe eines vor den Kamin geschobenen Lehnstuhles richtete sich eine seltsame kleine Gestalt auf, von der man beim ersten Anblick nicht recht wußte, was man daraus machen sollte. Sie hatte die Größe eines acht- bis zehnjährigen Knaben und einen großen dicken Kopf auf unverhältnißmäßig breiten Schultern. Dazu war das wunderliche Geschöpf auf die buntscheckigste und lächerlichste Weise in Stoffen aus zweierlei Farben herausstaffiert, die seine traurige Mißgestalt noch auffallender machte.

„Nimm Dich nur in Acht vor der da, Gevatterin," fuhr das sonderbare Wesen zur Kaiserin gewendet fort, „die Tatzen, welche sanft und schmeichlerisch die Krallen einziehen, kratzen am schlimmsten."

„Laß das Fräulein in Ruh, Heinz, Du machst mich sonst ernstlich böse," verwies die Kaiserin; aber sie vermochte trotz der strengen Miene, welche sie anzunehmen versuchte, dennoch ein Lächeln nicht ganz zu unterdrücken, während die drei Fräulein kaum ein lautes Gelächter verbeißen konnten, so unwiderstehlich komisch war die halb grämliche, halb spaßhafte Weise des Kleinen.

„Und Ihr, Richenza," begütigte Adelheid das Fräulein, „ärgert Euch nicht über sein Geschwätz und hört nicht darauf, Ihr wißt, der arme Heinz hat lange Zeit an einem schleichenden Fieber schwer darnieder gelegen und ist noch kaum wieder davon genesen; das macht seine Laune so unwirsch und wild, daß man sich schier vor ihm fürchten muß."

(Fortsetzung folgt.)

Papste stattgefunden hat, wird der Sekretär der genannten Kongregation, dem bereits eine vollständige Vorarbeit über die zu verhandelnden Fragen vorliegen muß, beauftragt, die Verhandlungen mit dem betreffenden Gesandten zu beginnen. Wenn diese Vorverhandlungen zu einem gewissen Resultate geführt haben, und gewisse allgemeine Punkte festgestellt sind, verfaßt der Sekretär über die einschlägigen Fragen einen allgemeinen Bericht, Ponenza genannt. Nachdem der Papst diese Ponenza in Augenschein genommen, wird sie in der geheimen Druckerei des Vatikans gedruckt und als Aktenstück den Kardinälen, welche Mitglieder der genannten Kongregation der außerordentlichen Angelegenheiten sind, zur Einsicht und zum Studium mitgetheilt. Dann werden die Kardinäle zu einer feierlichen Sitzung zusammenberufen, in welcher sie über die vorgelegten Fragen ihren Entscheid abgeben. Sollten besondere Schwierigkeiten entstehen, so wird aus dieser Kongregation die besondere sogenannte kirchenpolitische Kommission, welche aus acht Kardinälen besteht — gegenwärtig aus den Kardinälen Ledochowski, Franzelin, Hergenröther, Parocchi, Jacobini, Laurenzi, Oreglia und Simeoni — beauftragt, den Gegenstand näher zu berathen. Es kommt auch vor, daß diese Kommission über diesen oder jenen Punkt einen besonderen Bericht der Konsultoren der Kongregation, die immer hochstehende Prälaten oder Vertreter der auswärtigen Nationalitäten sind, einfordert. In einem solchen Falle legt dann die Kommission der Kongregation einen Bericht vor, und die betreffenden Fragen werden in einer neuen feierlichen Sitzung einer allgemeinen Debatte unterworfen. Dieser Debatte wohnt der Sekretär der Kongregation bei, welcher den Verlauf derselben, die Ansichten der Kardinäle und ihre Beschlüsse, in einem allgemeinen Bericht zusammenfaßt und dem heiligen Vater unterbreitet. Auf dieser Arbeit basirt schließlich das Studium des Staatssekretariats, und das letzte Urtheil des Papstes selbst. Nachdem dieser alle Gutachten und Beschlüsse geprüft hat, giebt er seinen endgiltigen Entscheid, der dann zu einer diplomatischen Note verarbeitet wird, welche die Grundlage der Verständigung mit der betreffenden Regierung bilden soll. Die „Germ." versichert dann weiter, daß der gegenwärtig regierende Papst gerade an den kirchenpolitischen Angelegenheiten Deutschlands ein ganz besonderes Interesse nehme und darum alle Verhandlungen persönlich überwache und Alles selbstständig prüfe.

— Wie man bei uns in maßgebenden Kreisen über die Wahlfreiheit denkt, zeigt ein neuerlicher Vorgang in Westfalen. Dort war gegen die Wahl in der Gemeinde Braubauerschaft im Kreise Gelsenkirchen wegen Wahlbeeinflussung Beschwerde erhoben worden. Der Landrath wies, nach der „Gelsenk. Ztg." die Beschwerde als grundlos zurück und fügte hinzu: „Die Wahl ist nach den gesetzlichen Bestimmungen eine öffentliche und kann daher der Aufenthalt Niemanden, also auch nicht solchen Personen, welche zu den Wählern im Verhältniß von Vorgesetzten stehen, untersagt werden. Daß seitens der Zechen- und Fabrikverwaltungen auf ihre Arbeiter bezüglich der Ausübung ihres Stimmrechtes in einzelnen Fällen ein gewisser Druck ausgeübt sein mag, ist wohl kaum in Abrede zu stellen und gewiß in hohem Maße bedauernswerth, aber diese Wahlbeeinflussung würde bei einer Neuwahl sich zweifellos und dazu zielbewußtbar wiederholen. Andererseits ist auch nicht zu verkennen, daß die Interessen der industriellen Werke und ihrer Arbeiter zum großen Theile solidarisch sind und daß daher zweifellos der überragende Theil der Arbeiter auch aus eigenster freier Ueberzeugung dem Kandidaten ihrer Arbeitgeber seine Stimme gegeben hat, auch wollen Sie gefälligst das alte sinnige Sprichwort nicht vergessen: „Weß Brod ich esse, deß Lob ich singe." Der königl. Landrath (gez.) Dr. Baltz. Eines Kommentars bedarf dieser Vorgang nicht.

— Ueber die Versetzung des Amtsgerichtsraths Francke soll nach einer Korrespondenz der „Hamburger Nachrichten" aus Altona noch nichts bestimmt sein, weil das Urtheil noch nicht rechtskräftig geworden ist. Sollte die Versetzung innerhalb der Provinz erfolgen, so würde Bredstedt in Betracht kommen, da kein anderes Amtsgericht zur Zeit vakant sei. Die „Kieler Ztg." bezeichnet diese Nachricht nur als verfrüht. Zu wünschen ist, daß endlich diese unerquickliche Geschichte ihren Abschluß finden möchte, da sie ganz dazu angethan ist, das Vertrauen des Volks auf „Gleiches Recht für Alle" zu erschüttern.

— Wie die „Köln. Ztg." sich die Verständigung über die neue Militärvorlage denkt, ist bei der Stellung des Blattes als Sprachrohr der maßgebendsten Kreise nicht ohne Interesse. „Wir bleiben bei unserer Zuversicht, schreibt das Blatt, daß mit der Regierung über das knappste Maß des Nothwendigen nach Höhe und Dauer, ohne viel Aufhebens in der Oeffentlichkeit zu machen — also zweckmäßiger Weise in der Kommissionsberathung — sich verständigen werde und daß dann das unumgänglich Nothwendige mit eindrucksvoller Mehrheit bewilligt werde." Die „Kreuzztg." ist dagegen der Meinung, die Militärverwaltung habe sich in dem vorliegenden Entwurf „in den sparsamsten Grenzen gehalten" und alles vermieden, was überflüssige Kosten veranlasse. Der Techniker der „Kreuzztg." ist sogar der Ansicht, daß eine Reihe von Forderungen auch jetzt noch ungenügend sei. So werde die Verstärkung der an den Grenzen stehenden Regimenter um vierte Bataillone eine Maßnahme sein, mit der sich die Taktiker nicht ganz befreunden können. Diese 4. Bataillone würden mißliche Anhängsel bleiben, die man sobald als möglich werde in Regimentsverbände bringen, also zur Schaffung neuer Regimenter verwenden müssen. In Bezug auf die Eisenbahntruppen fällt es dem Blatte auf, daß die neu zu formirenden Cadres sehr niedrig gegriffen seien u. s. w. Der Techniker der „Kreuzztg." betrachtet also alle diese neuen Formationen als dauernde, keineswegs als durch die auswärtige Lage veranlaßte, die nur aus politischen Rücksichten unter das Militärgesetz gebracht werden sollen.

— Die conservative „Post" schreibt: „Wie wir vernehmen, besteht in konservativen und national-liberalen Kreisen der Gedanke der Vereinbarung eines steuerpolitischen Programms, auf dessen Basis die Mittel zur Ausführung des neuen Militärgesetzes zu beschaffen seien." Dabei wird es von besonderem Interesse sein zu sehen, wie sich die Conservativen mit den Nationalliberalen über die Reform der Besteuerung des Branntweins „verständigen" werden, ohne den Kartoffelbranntweinbrennern zu nahe zu treten. In praktischer Beziehung sind diese „Vereinbarungen" für's erste wirkungslos, da die Conservativen und Nationalliberalen über die Majorität im Reichstage nicht verfügen. Sie bedürfen unter allen Umständen der Mitwirkung auch des Centrums. Voraussichtlich werden die Nationalliberalen sich Garantie dafür verschaffen, daß die Conservativen nicht, wenn die Bewilligung der neuen Steuern an die Reihe kommt, ihren gewohnten Compromiß mit dem Centrum machen und den Nationalliberalen die Heeresfolge überlassen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." beeilt sich an der Spitze ihres Abendblattes über den Empfang des Reichstagspräsidiums durch den Kaiser, welcher heute Mittag stattgefunden und alles in allem ungefähr 10 Minuten gedauert hat, zu berichten. Nach diesem Bericht hätte der Kaiser sich nicht damit begnügt, der Hoffnung auf die Annahme der Militärvorlage seitens des Reichstags Ausdruck zu geben, sondern die Gründe für die Vorlage in längerer Rede entwickelt und damit geschlossen, daß die Organisation unserer Armee in der Form des neuen Entwurfs sich als eine unabweisbare Nothwendigkeit erweise. Von besonderer Bedeutung ist die Bemerkung des Kaisers, von der die „N. A. Z." auffallender Weise nichts weiß, daß der Kriegsminister wohl Gelegenheit nehmen werde, dem Reichstage über die Heeresverstärkungen in Rußland und namentlich in Frankreich Aufschlüsse zu geben, die erstaunlich sein würden.

— Der bekannte deutschfeindliche Afrikareisende Scholz-Rogozinski ist von Liverpool nach den Kanarischen Inseln abgereist und wird sich von da nach Westafrika zur Erforschung des Innern begeben.

Ludwigslust, 29. November. Das mörderische Attentat eines Realschülers auf einen Schulkameraden bildet seit einigen Tagen das Gesprächsthema in unserer sonst so stillen Stadt, der zweiten Residenz des Landes. Zwei Pensionäre in der Pension des Realschuldirektors Sonnenberg, welche schon längere Zeit mit einander grollten, geriethen dieser Tage in Streit, der rasch in Thätlichkeit überging. Fast gleichzeitig zückten beide Schüler die Messer — im selben Augenblicke lag auch schon der eine, ein Mexikaner, blutüberströmt am Boden. Ein Messerstich hatte die linke Brustseite getroffen, in Folge dessen der Verletzte bereits gestorben ist. Die gestern vorgenommene Sektion der Leiche ergab, daß der Messerstich bis ins Herz gedrungen war. Der Getödtete ist der einzige Sohn seiner Eltern; er wird auf dem hiesigen katholischen Kirchhof begraben werden. Von der Verhaftung des Attentäters hat man gegen Hinterlegung einer Kaution von 5000 Mk. Abstand genommen.

Ausland.

Petersburg 29. November. In Taschkent hat heute Vormittags 9 Uhr 10 Min. ein starkes Erdbeben stattgefunden; viele Häuser des russischen Viertes wurden hierdurch beschädigt.

Odessa, 29. November. General v. Kaulbars ist gestern Vormittag hier eingetroffen und am Abend nach Petersburg weitergereist.

Sofia, 29. November. Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg." ist die Regentschaft in die Kanzlei des Fürsten Alexander umgezogen. Sie beabsichtigt die in der Junkerschule compromittirten Offiziere zu verbannen, wohingegen hochstehende Personen exemplarische kriegsgerichtliche Untersuchung und Bestrafung als Ausdruck der Festigkeit der Regenten und Minister empfohlen haben. Der fähige und unerschrockene Stambulow hofft durch Vorsichtsmaßregeln neuen Anschlägen zuvorzukommen.

Konstantinopel, 28. November. Gestern Vormittag $9^3/_4$ Uhr wurden in Smyrna, Tschesme und Chios heftige Erdstöße wahrgenommen.

Rom, 29. November. Eines der auf der Schichau'schen Werft in Elbing neuerbauten Torpedoboote ist nach einem Telegramm des „Bln. Tgbl." auf der Reise nach Italien an der spanischen Küste untergegangen.

Brüssel, 28. November. Der „Independance belge" zufolge hat die gestern Morgen in Verviers beraubt eingetroffene Briefpost namentlich 40 Packete mit Diamanten, welche in Newyork aufgeliefert worden waren, enthalten. Man schätzt den Schaden, welcher dem für die gestohlenen Werthsachen verantwortlichen belgischen Staate aus dem Diebstahl erwächst, auf etwa 1 Million Frcs. Unter den beraubten Postsäcken befand sich namentlich einer, bestimmt nach Alexandrowo-Warschau, der 41 Packete mit Diamanten enthielt.

London, 28. November. Die „Times" meldet, daß der Zusammentritt des britischen Parlaments am Donnerstag, 13. Januar, erfolgen werde. Sie fügt hinzu, der frühe Termin des Zusammentretens käme daher, weil die Regierung überzeugt sei, daß die Debatten langwierig und verwickelt sein würden, besonders in der schwierigen und wichtigen Frage der Reform des parlamentarischen Verfahrens. Die Nachrichten aus Irland lauten wieder sehr beunruhigend. In der Stadt Sligo ist die von der nationalen Partei geplante Kundgebung von der Regierung verhindert worden, da sie nur dem Zweck diente, die Geschworenen bei Beginn der Wintersitzungen der Assisengerichte einzuschüchtern. Zur Besetzung der größten Städte des Landes finden in diesem Augenblick die erforderlichen Truppenbewegungen in Irland statt.

Newyork, 29. November. Zur Erinnerung an die Hinrichtung der Fenier in Manchester 1867 wurde in Newyork eine sehr zahlreich besuchte Versammlung von Irländern abgehalten. Die Wände des Versammlungslokals waren mit zweckentsprechenden Inschriften bedeckt, von denen eine lautete: „Jeder Engländer, der nach Irland geht, um Irland für England zu regieren, verdient den Tod." Der Vorsitzende erklärte, es sei das unwandelbare fenische Prinzip, daß nur Gewalt allein Irland jemals befreien könnte. Hamilton Williams, der einst mit Percy Tynan den Argwohn theilte, die berüchtigte „Nummer Eins" der „irischen Unbesieglichen" zu sein, sagte, daß die parlamentarische Politik eine Posse sei; die Unterdrücker des Volkes sollten nicht vergessen, daß sie das Schicksal von Burke und Lord Cavendish theilen dürften. Henry George erweckte die größte Begeisterung. Er wurde mit Jubel begrüßt und dem Rufe: „Unser nächster Präsident." Er verbreitete sich über seine Landtheorie, von der er sagte, daß sie mächtiger als Dynamit sei und von den Grundbesitzern mehr als Dynamit gefürchtet werde.

Provinzielles.

× **Kulmsee** 29. November. Der diätarische Gerichtsschreibergehülfe und Dolmetscher Bonin bei dem Amtsgerichte in Dt. Eylau ist zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehülfen bei dem hiesigen Amtsgerichte mit der gleichzeitigen Funktion als Dolmetscher ernannt worden.

Kulm, 29. November. Die Hausbesitzer innerhalb der Ringmauer der Stadt erhalten pro 1886 wiederum 1,4 Pf. per Mark Haustaxwerth an baaren Elokationsgeldern. Gezahlt werden an solchen etwa 26000 Mark und an Weideentschädigung außerdem etwa 4800 Mk. Der 17. Dezember ist zur Zahlung an die Berechtigten in Aussicht genommen, und dieser Tag ist ein Jubeltag für dieselben.

Graudenz, 29. November. Am 5. Dezember Vormittags 11 Uhr wird im hiesigen Schützenhause ein Verbandstag der Westpreußischen Sattler, Riemer, Täschner und Tapezierer stattfinden, zu welchem Einladungen an die Berufsgenossen in 30 Städten ergangen sind. — Die Zuckerfabrik Melno hat dem Vernehmen des „Ges." nach, ihre Kampagne bereits am Donnerstag geschlossen.

Marienburg, 29. November. Wenngleich eine Bestimmung über die nächstjährigen Manöver noch nicht getroffen und somit die Frage, welche Armeecorps im nächsten Herbste Kaisermanöver haben werden, noch völlig offen ist, so hält die „Mar. Ztg." ihre Nachricht doch aufrecht, daß Anfragen hierher gelangt sind, welche das Schloß betreffen, um dasselbe zu einem eventuellen vorübergehenden Aufenthalt des Kaisers oder des Kronprinzen vorzubereiten.

Marienburg, 29. November. Die vom deutschen Konsulat zu La Guaira in Südamerika gesuchte Erbin des Gastwirthes Schulz ist bereits gefunden; es ist die Kindergärtnerin Sch. von hier.

Pr. Stargard, 29. November. Vor einigen Tagen wurde zwischen Hoch-Stüblau und Lubichow der Postwagen im Walde am hellen Tage von mehreren Strolchen angehalten. Tags zuvor passierte dies auch einem Gerichtsvollzieher von hier. Es wird vermuthet, daß es Strolche sind, welche vor Kurzem aus dem hiesigen Gefängniß entlaufen sind. (W. V.)

Schöneck, 29. November. Eine gewiß seltene Fruchtentfaltung eines Apfelbaumes im Garten eines hiesigen Bürgers mag Erwähnung finden. Derselbe hat, nach der „Danz. Z.", in diesem Jahre zweimal Früchte getragen und jetzt steht er zum dritten Mal in vollster Blüthe.

Dt. Eylau, 28. November. Die Tochter des Rentiers L. sprang in verflossener Nacht, jedenfalls in einem Anfalle von Geisteskrankheit, aus einem Fenster der im ersten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße, lief nach dem nahegelegenen Geserichsee und stürzte sich in denselben. Sie fand dort den gesuchten Tod. Die Leiche wurde heute Vormittag aufgefischt. (D. Z.)

Osterode, 29. November. Herr Rittergutsbesitzer v. d. Leyen hat sein Gut Warglitten an Herrn Lieutenant v. Weitzel verkauft.

Vandsburg, 27. November. Der auf seinem in unserer Nähe gelegenen Rittergut Wilhelmsruh am 20. d. Mts. eingetretene Tod des Herrn Landschaftsrath Nehring hat in unserer Stadt wie in dem ganzen Kreise Flatow die regste Theilnahme und schmerzliches Bedauern gefunden, was noch dadurch sich erhöht hat, daß Herrn Nehrings jüngste Tochter, die auf die Nachricht seiner Erkrankung aus Berlin in das Elternhaus geeilt und dort unter dem schmerzlichen Eindruck von dem Tode ihres Vaters erkrankt war, ihm in die Ewigkeit gefolgt ist.

× **Königsberg,** 29. November. Herr Ober-Landesgerichts-Präsident von Holleben feierte heute sein 50jähriges Dienstjubiläum. Von allen Seiten wurden dem hochverehrten Jubilar Anerkennungen zu Theil, Sr. Majestät ernannte ihn zum Kanzler im Königreich Preußen mit dem Prädicat Excellenz. — Es ist dies eine alte Würde, die schon aus der Zeit der deutschen Ritter stammt und immer dem höchsten Justizbeamten in Königsberg verliehen worden ist, allerdings erst nach längerer Dienstzeit in dieser Stelle, wie sie Herr v. H. aufzuweisen hat. — In der Generalversammlung des Ostpreußischen Landwirthschaftlichen Centralvereins ist an Stelle des Herrn Alfieri-Koppershagen Herr Bon-Neuhausen zum Hauptvorsteher und zu dessen Stellvertreter Herr Justizrath und Rittergutsbesitzer Reich auf Meyken im Kreise Labiau gewählt worden. — Im Hinblick auf die neuerdings aus anderen Orten gemeldeten Häuser-Einstürze hat die hiesige Baupolizeibehörde noch besonders Veranlassung genommen, dem bei Neubauten zur Verwendung kommenden Rohmaterial erhöhte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Eine Folge hiervon war, daß ein kürzlich auf dem Sackheim errichtetes Haus wieder bis auf die Fundamente abgebrochen werden mußte, weil sich das zum Bau benutzte Material als ein recht schlechtes erwies.

Lokales.

Thorn, den 30. November.

— [Ernennung.] Nach der „Danz. Ztg." ist der Religionslehrer Lüdtke am Gymnasium in Konitz zum Domherrn in Pelplin ernannt.

— [Neue Servisklassen-Eintheilung.] Der Gesetz-Entwurf, betreffend den Servistarif und die neue Klassen-Eintheilung der Orte, ist, wie bereits gemeldet, dem Reichstage bereits wieder zugegangen. Die Vorlage entspricht bis auf eine einzige formale Abänderung in allen Punkten der vorjährigen. Von den Abänderungen, welche die Budget-Commission bei der vorjährigen Berathung des Entwurfs bezüglich der Klassifizirung einzelner Orte vorschlug, hat nicht eine einzige Berücksichtigung gefunden. Aus den nordöstlichen Provinzen sollen Thorn und Bromberg aus der 2. in die 1. Servisklasse, Gnesen aus der 3. in die 2., Allenstein, Bartenstein, Lyck, Podgorz (bei Thorn) und Pr. Stargard aus der 4. in die 3. und Bischofsburg, Carthaus, Gutstadt, Marggrabowa, Mewe, Mohrungen, Neidenburg, Ponarth (bei Königsberg), Rössel, Stallupönen und Tuchel aus der 5. in die 4. Servisklasse avanciren, während Wehlau, Allenberg und Schmelz aus der 3. in die 4. Klasse zurückversetzt werden sollen. Danzig und Königsberg sollen in der 1., Elbing und Graudenz in der 2., Dirschau, Marienburg rc. in der 3. Servisklasse verbleiben. Der Oberklasse A., welcher bisher die Städte Berlin, Bremen, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg,

Metz, Mühlhausen, München, Straßburg und Stuttgart zugetheilt waren, sollen jetzt noch Breslau, Köln und Leipzig hinzutreten.

— [Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie] wird am Sonnabend, 4. Dezember, im Saale der „Concordia“ zu Danzig seine achte General-Versammlung abhalten. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Mittheilungen des Vorstandes, Kassenbericht und Aufnahme neuer Mitglieder. Hat die Aufforderung des Halberstädter Vereins für Rübenzuckerfabrikanten bezüglich des Rohzuckerhandels in unserem Vereinsbezirk Anerkennung gefunden? (Eingeleitet durch den Vorsitzenden.) Sind die Vorschriften für Probenahme von Rohzucker nach der Vereinbarung der Aeltesten der Magdeburger Kaufmannschaft mit unserem Vereins-Direktor nunmehr allseitig anerkannt? (Eingeleitet durch den Vorsitzenden.) Mittheilungen über die Rübenernte und über den Betrieb innerhalb des Vereinsbezirks. Ueber die Bestimmung des Zuckergehalts der Rüben für die Zwecke der Fabrikation und des Ankaufs unter Vorführung entsprechender Maschinen. (Herr Dr. Stammer-Braunschweig.) Mittheilungen über Kohlenersparnisse bei Anwendung der neuesten Verdampfsysteme. (Eingeleitet durch Herrn Direktor Wilhelms-Pelplin.) Ueber Reinigung der Fabrikwässer. (Eingeleitet durch den Vorsitzenden.) Freie Besprechungen. — Nach Schluß der Verhandlung findet im Saale der „Concordia“ gemeinschaftliches Mittagessen statt.

— [Die Sinfonie-Konzerte] der Kapelle des 61. Infanterie-Regiments, welche unseres Wissens der jetzige Kapellmeister Herr Friedemann ins Leben gerufen hat, haben sich von Jahr zu Jahr einer immer größer werdenden Anerkennung Seitens unseres kunstsinnigen Publikums zu erfreuen gehabt. Allgemein wurde anerkannt das Vorwärtsstreben des Dirigenten und der Mitglieder der Kapelle. Es darf sonach selbstverständlich nicht Wunder nehmen, daß gestern gelegentlich des ersten diesjährigen Sinfonie-Konzerts der Konzertraum — die Aula der Bürgerschule — in allen Theilen gut besetzt war — fast sämmtliche Sitzplätze waren bereits im Abonnement vergeben — und die Kapelle hat gestern in ganz besonderer Weise gezeigt, was sie zu leisten im Stande ist; Herrn Friedemann gebührt aber dafür besonders Lob, daß er Werke zum Vortrag brachte, deren Schönheit durch den beschränkten Konzertraum nicht beeinträchtigt wurde. Gespielt wurde im 1. Theile die Sinfonie Nr. 6 C-dur von Mozart, aus dem 2. Theile heben wir hervor die Ouvertüre „Im Hochland“ von Gade, die Variationen von Haydn über „Gott erhalte Franz den Kaiser“ und die Balletmusik „Feramors“ von Rubinstein. Ueber die Ausführung der einen oder anderen Piece ein besonderes Urtheil abzugeben, fällt schwer, unserer Ansicht nach gelang jeder Theil des Programms ganz vorzüglich und über die Gesammtleistung möge jene Stimme den Ausschlag geben, die wir wiederholt beim Verlassen des Concertsaals hörten, „bei dem gebotenen Genuß ist uns der Abend im Fluge vergangen“. Wir gratuliren Herrn Friedemann und seiner Kapelle zu dem gestrigen Erfolge.

— [Der Synagogen-Gesangverein] beging in dem Saale des Artushofes am vergangenen Sonnabend sein zweites Stiftungsfest. Zahlreich hatten sich hierzu Angehörige der Sänger und eingeladene Gäste eingefunden. Einem gut gelungenen Vokal-Concert, in welchem die Zuhörer auch durch Solo- und humoristische Vorträge erfreut wurden, folgte ein Tanzvergnügen, das die Festtheilnehmer lange Zeit beisammen hielt.

— [Im Handwerkerverein] wird Herr Stadtrath Engelhardt am nächsten Donnerstag einen Vortrag halten über das Thema „Zur Geschichte der Strikes.“

— [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Zum Zweck der Besprechung über die hierorts einzurichtende gewerbliche obligatorische Fortbildungsschule ladet der Magistrat die betheiligten Gewerbtreibenden, insbesondere die Vorstände und Mitglieder der Innungen zu einer Besprechung zu Donnerstag den 2. December Nachmittags 3 Uhr in den Saal des Schützenhauses ein.

— [Zugverspätung.] Der Personenzug aus Berlin traf heute Mittag ca. 50 Minuten verspätet auf dem hiesigen Bahnhofe ein.

— [Selbstmord.] In der Nacht vom Sonntag zum Montag hat sich in einem Anfalle von Geistesgestörtheit in der Nähe von Stewken ein hiesiger Zimmergeselle an einem Baume erhängt. Der Bedauernswerthe hinterläßt eine Frau und 4 unversorgte Kinder.

— [Der heutige Wochenmarkt] war sehr gering beschickt. Butter wurde mit 1—1,10 Mk., Eier mit 80 Pf., Fische mit 40—50 Pf., Kartoffeln mit 1,50 Mk. bezahlt.

— [Gefunden] sind 1/4 Tonne Bier in der Nähe der Eisenbahnhaltestelle, ein goldenes Armband mit schwarz Emaille in der Breitenstraße, ein kleiner Schlüssel in der Nähe der Kaffeelaube. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 4 Personen. — Die Einbrecher Stoll und Kozlowski sind noch mehrerer Diebstähle verdächtig. In der Wohnung des K. wurden 4 Packete Cichorien aufgefunden, die Frau K. von Stoll geschenkt erhalten haben will.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,24 Meter.

Submissions-Termine.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf von Nutz- und Brennholz im Glacis zwischen dem Kulmer und Bromberger Thor Donnerstag den 2. Dezbr. Vorm. 10 Uhr. Verkauf von Pappelstämmen auf dem Glacis vor dem Brückenkopf Freitag den 3. Dezbr Vorm. 10 Uhr.

Materialien-Bureau der Eisenbahn-Direktion Bromberg. Verdingung der Lieferung von Betriebsmaterialien für das Rechnungsjahr 1887/88 und zwar: 145 000 kg raffinirtes Rüböl, 500 000 kg Petroleum, 19 400 kg Wagen- und Zimmerlichte, 18 000 kg Talg, 250 000 kg rohes Rüböl, 270 000 kg Mineralöl für Locomotiven und Wagen, 128 000 kg Putzlappen, 170 000 kg Putzbaumwolle, 37 000 kg Kien- resp Putzöl, 19 650 kg Seifen, 9000 kg Kupfervitriol, 96 000 kg Paraffinöl, 54 000 kg verzinkten Eisendraht, sowie der Bedarf an Cylinder-, Band- und Fadendochten, Lampenglocken, Glascylindern, Kugellaternengläsern, Glasscheiben, Bindfaden, weißer Kreide, Putzpulver, Schmirgelpapier, Bittersalz, Telegraphenschnur, Moosepapierstreifen, Bleiplomben, Fruchtgummi, Soda, Batterie- und Einsatzgläsern, Glasballons, Zink- und Kupferpolen, Batterieklemmen, Korken mit Glasröhren vulkanisirtem Gummidraht, Isolatoren und Telegraphenfarbe. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote 17. Dezbr. d. J., Vormittags 11 Uhr.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, den 29. November 1886

Aufgetrieben waren 10 Schweine, durchweg fette Schlachtwaare, die mit 38—39 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt wurden.

Preis-Courant
der Königlichen Mühlen-Administration zu Bromberg.

Ohne Verbindlichkeit.

Bromberg, den 29. November 1886.

pro 50 Kilo oder 100 Pfund.

			15.D.	
	ℳ	₰	ℳ	₰
Gries Nr. 1	15	20	15	20
„ „ 2	14	60	14	60
Kaiserauszugsmehl	15	20	15	20
Weizen-Mehl Nr. 000	13	80	13	80
„ „ Nr. 00 weiß Band	11	40	11	40
„ „ Nr. 00 gelb Band	11	—	11	—
„ „ Nr. 0	7	40	7	40
„ „ Nr. 3	—	—	—	—
„ Futtermehl	4	40	4	40
„ Kleie	4	20	4	20
Roggen-Mehl Nr. 0	9	80	9	60
„ „ Nr. 0/1	9	—	8	80
„ „ Nr. 1	8	40	8	20
„ „ Nr. 2	6	—	5	80
„ „ hausbacken	8	20	8	20
„ Schrot	7	40	7	20
„ Kleie	4	40	4	40
Gersten-Grpe Nr. 1	18	—	18	—
„ „ Nr 2	16	—	16	—
„ „ Nr. 3	14	60	14	60
„ „ Nr. 4	13	—	13	—
„ „ Nr. 5	12	—	12	—
„ „ Nr. 6	1[illegible]	80	10	80
„ Graupe ordinär	9	—	9	—
„ Grütze Nr. 1	13	60	13	60
„ „ Nr. 2	12	40	12	40
„ „ Nr. 3	11	40	11	40
„ Kochmehl	7	20	7	20
„ Futtermehl	4	60	4	60
„ Buchweizengrütze I	14	—	14	—
„ do. II	13	60	13	60

Telegraphisch Börsen-Depesche.

Berlin, 30. November.

			29 Nov.
Fonds: ruhig.			
Russische Banknoten		192,25	192,30
Warschau 8 Tage		192,20	192,10
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		60,00	59,80
do. Liquid. Pfandbriefe		55,80	55,70
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		99 50	99 30
Credit-Actien		482 0	482,50
Oesterr Banknoten		161 70	161,60
Disconto-Comm.-Anth.		216,60	217,10
Weizen: gelb	Novbr.-Dezembr.	156,00	154,00
	April-Mai	162 0	160,50
	Loco in New-York	87 1/2	87,00
Roggen:	loco	132,00	131,00
	Novbr.-Dezembr.	132 2[illegible]	131,50
	April-Mai	134 00	133,50
	Mai-Juni	134 20	133,70
Rüböl:	Novbr.-Dezembr.	45 10	45,30
	April-Mai	45 70	45 70
Spiritus:	loco	[illegible]7,1	[illegible]7 2[illegible]
	Novbr.-Dezembr.	[illegible]7 40	[illegible]7,6
	April-Mai	38 70	[illegible] 8

Wechsel-Discont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4 1/2, für andere Effekten pp. 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg 30. November.
(v. Portatius u. Grothe.)

Loco 36 75 Brf. 36,50 Geld 36,50 bez.
November 36,75 „ 36,50 „ —.—

Getreide-Bericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. November 1886.

Wetter: trübe.

Weizen fest, 133 Pfd. Sommer 170 Mk., 129 Pfd. hell 144 Mk., 132 Pfd. fein 146 Mk.,

Roggen sehr geringes Angebot, 122 Pfd. 116 Mk., 124/5 Pfd. 118 Mk, transit 125 Pfd. 95 Mk.

Gerste Futterw. 100—102 Mk.

Erbsen Mittel u. Futterw. 112—118 Mk., Kochw. 130—145 Mk.

Hafar 103—116 Mk.

Centralviehhof.

Berlin, 29. November. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2552 Rinder, 12 233 Schweine, 1382 Kälber, 5127 Hammel Rindermarkt nicht stark beschickt, konnte, da Käufer sich schwer zu höheren Preisen entschlossen, nur ein ruhiges Geschäft entwickeln. Ia brachte 52—55, IIa 46—50, IIIa 37 bis 44, IVa 30—35 Mk. pr. 100 Pfd. Fleischgewicht. — In Schweinen hatte die starke Zufuhr bei mäßigem Export durchweg flaues Geschäft und Preisrückgang zur Folge. Man zahlte Ia 49, in einzelnen Fällen darüber, IIa 46—48, IIIa 43—45. — Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Man zahlte für Ia 45—50, beste Waare bis 55 Pfg., IIa 30—43 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel verkauften sich bei gebesserten Preisen leichter, Markt ziemlich geräumt. Ia 44—50, IIa 34—42 Pfg pro Pfund Fleischgewicht.

Danzig, den 29. November 1886. — Getreide-Börse. (L. Gieldzinski.)

Wetter: Bezogen, bei kühler Temperatur.

Weizen: Transitweizen reichlicher angeboten, konnten letzte Preise erzielen. Auch inländischer Weizen blieb unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 130 Pfd. Mk. 140, gutbunt 128/9 Pfd. Mk. 150, hochbunt 133/4 Pfd Mk. 153, fein roth glasig 132 Pfd. Mk. 154, Sommer- 134/5 Pfd Mk. 155 per Tonne. Für polnischen zum Transit bezogen 127 Pfd Mk. 137, gutbunt 141 Pfd. Mk 144, glasig 129/30 Pfd Mk. 144, hochbunt 130/1 Pfd. Mk 146, 132 Pfd. Mk. 148, hochbunt glasig 132 Pfd Mk. 150, 133 Pfd. Mk 153. Für russischen zum Transit rothbunt etwas bezogen 126 Pfd Mk 137.

Roggen Inländischer etwas reichlicher angeboten, ca. Mk 1 billiger. Transit fest und unverändert. Bezahlt ist für inländischen 121 Pfd. Mk. 116, 125 Pfd., 126 Pfd und 127 Pfd. Mk. 114, polnischer zum Transit 124 Pfd. Mk. 95.

Gerste konnte bei mäßiger Kauflust unveränderte Preise erzielen. nur polnische Gersten sehr vernachlässigt und billiger verkäuflich. Bezahlt ist für inländische kleine 107/8 Pfd. Mk. 103, große Mk. 120, hell 116/7 Pfd. Mk. 126, weiß 114 Pfd Mk. 128, hochfein Chevalier- 116 Pfd. Mk. 138, für polnische zum Transit 109/10 Pfd. Mk. 102, 111 Pfd. Mk. 106.

Hafer flau und niedriger, inländischer fein Mk. 106, Mk. 108.

Nachdem die von der „Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig“ eingeführten Neuerungen bekanntlich durch Rescript vom 13 September d. J. die Genehmigung des Preußischen Ministeriums erhalten haben, ist der heftig entbrannt gewesene Kampf über die Unanfechtbarkeit von Lebensversicherungs-Policen nicht nur verstummt, sondern es sind bereits verschiedene Gesellschaften dem Beispiele der „alten Leipziger“ gefolgt. So hat die ebenfalls auf Gegenseitigkeit beruhende Lebensversicherungs- und Ersparniß-Bank zu Stuttgart zum 30. November eine außerordentliche Generalversammlung berufen, lediglich um über Aenderungen des Statuts im Sinne obiger Neuerungen zu beschließen. Die „Teutonia“ in Leipzig (Act.-Ges.) führt die Unanfechtbarkeit mit dem 1. Januar 1887 ein und auch die Carlsruher Vers.-Anstalt (also eine **weitere Gegenseitigkeits-Gesellschaft**) bereitet, wie die Cölnische Zeitung berichtet, entsprechende Veränderungen bei sich vor. So verspricht das Beispiel der „alten Leipziger“ in der That höchst wohlthätig auf die Entwickelung der Lebensversicherung in Deutschland einzuwirken, denn es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß auch die übrigen Gesellschaften sich nicht länger mehr den Anforderungen der Zeit werden entziehen können.

Gestern Nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden am Lungenschlage
der Staatsanwaltsbote
Ferdinand Schwarzkopf
im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt um stille Theilnahme bittend an
Die Hinterbliebenen.
Thorn, 30. November 1886.
Die Beerdigung findet Donnerstag Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus, Bromb. Vorst., statt.

Bekanntmachung.

Ein Schreib-Eleve, welcher sich im Bureaufach ausbilden will und Anlage zu einer guten Handschrift hat, kann im Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) eintreten und sich dort bei Herrn Sekretär Schaeche unter Ueberreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs melden. Nachdem sich der betreffende Schreibanfänger die nöthigen Fähigkeiten angeeignet haben wird, kann er im obigen Bureau gegen Bezahlung fortbeschäftigt werden und sich im Verwaltungsbureaufach gründlich ausbilden.

Thorn, den 29. November 1886.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein **gewandter** Schreiber **mit schöner Handschrift — aber nur ein solcher** — kann sich unter persönlicher Ueberreichung eines selbstgeschriebenen Lebenslaufs im Magistratsbureau I (Rathhaus 1 Treppe) bei Herrn Sekretär Schaeche melden. Die Stelle ist zum künftigen Januar zu besetzen und bei zufriedenstellenden Leistungen dauernde Diäten monatlich bis 50 Mark, je nach den Leistungen.

Thorn, den 29. November 1886.
Der Magistrat.

Eine Destillation

mit allen nöthigen Apparaten, großen Kellerungen und Remisen, wie allen andern nöthigen Räumlichkeiten, einer lukrativen Schankwirthschaft, in guter Stadtlage und im besten Betriebe ist vom 1. April 1887 unter günstigen Conditionen anderweitig zu vermiethen. Auskunft erth. d. Redact. d. Z.

Hüte, Mützen,

warme **Schuhe, Filzpantoffeln** mit und ohne Ledersohle empfiehlt billigst
B. Rosenthal neben Herren **Duszynski.**

Standesamt Thorn.

Vom 21. bis 27. November 1886 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Maximilian, 2. Johann, Zwillingssöhne des Arbeiters Leon Macerzynski. 3. Ernst, S des Speisewirths Robert Müller. 4. Wladyslaw Nepomucen, unehel. S. 5. Valeria Cecilia, T. des Arbeiters Michael Bronikowski, 6. Franz, S. des Arbeiters Stanislaus Majewski. 7. Frida Hedwig, T. des Gerichtsvollziehers Hugo Nitz. 8 Fritz Oskar Albert, S. des Feldwebels Wilhelm Berg. 9. Julius Eduard Bernhard, S. des Werkführers Julius Hennig. 10. Joseph Franz, S. des Schuhmachers Franz Stendel. 11. Johannes, S. des Schriftsetzers Max Szwankowski. 12. Martha Klara Helene, T. des Schneiders Robert Bruschkewitz. 13. Waldemar Otto Rudolph, S. des Sergeant, Regimentstambours Karl Poplawski. 14. Paul Karl, S. des Mühlenwerkführers Adolph Woelk. 15 Leokadia, T. des Friseurs Dominik Makowski. 16. Frida Selma, T. des Fleischermeisters Robert Thomas. 17. Johann, S. des Schneiders Franz Osienski. 18. Max Robert, S. des Maurers Michael Sonnenberg 19. Oskar Adolph, S. des Vorkosthändlers Gustav Fliege.

b. als gestorben:

1, Arbeiterfrau Marie Krienke, geb. Valentin, 33 J 1 M. 3 T.; 2. Ortsarme, Wittwe Marianna Ziolkowski, geb. Sawicki, c. 72 J; 3. Wilhelm Richard, Zwillingssohn des Schmiedemeisters Emil Block, 8 M. 1 T.; 4 Schlossergeselle Conrad Boettcher, 42 J. 11 M 3 T.; 5. Marianna Anna, T. des Malers Julius Krause, 3 J. 4 M.; 6. Arthur Gustav Ferdinand, S. des Fleischers Tonn, 26 T; 7 Zimmergeselle Johann Szyminski, 37 J. 4 M. 11 T.; 8. Martha, T. des Arbeiters Augnst Ellerbeck, 2 J. 3 M. 7 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter August Hermann Voß und Auguste Amalie Brockhaus, beide zu Kränzlin, 2. Mauer August Seefeldt und Natalie Kornell, beide zu Peterkau. 3. Arbeiter Karl Friedrich Wilhelm Kiel gen. Götte und Dorothea Schweitzer, beide zu Haspe 4. Steinsetzer Theodor Albert Nowak und Emma Auguste Christine Neumann, beide zu Dirschau 5. Bremser Karl Waschkowski zu Thorn und Amalie Auguste Leskin zu Collmen. 6. Arbeiter Gustav Tomjahn zu Alt-Grabau und Bertha Schnoekel zu Gr. Neudorf.

d. ehelich sind verbunden:

1. Lehrer Timotheus Cymbrowski zu Culmsee mit Felicia Bembanowski zu Thorn. 2. Schlossermeister Gustav Robert Majewski mit Ida Amalie Kusel, geb. Majewski. 3. Arbeiter Anton Benebeck mit Franziska Borkowski. 4. Schiffsgehülfe Alexander Lowicki mit Martha Marianna Lewandowski 5. Restaurateur Karl Johann Simon Piplow mit Ida Adolphine Olschewski. 2. Besitzerssohn Gustav Huse mit Ernestine Schiratis, geb. Schiemann. 7. Klempner Stephan Mroczkowski mit Theophila Kurkowski, geb. Kobielski 8. Arbeiter Karl Ludwig Fähnrich mit Pauline Wilhelmine Berg.

Meine

Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet.

Große Auswahl,

überraschend billige Preise in sämmtlichen

Galanterie-, Kurz- und Lederwaaren.

Breitestr. 450. **Max Cohn** Breitestr. 450.

Erste deutsche Kohlenanzünder-Fabrik. Berlin-Charlottenburg Salzufer 14, liefert

Kohlenanzünder
zur Ersparung allen Holzes beim Feueranmachen — **mehrfach prämiirt** — 300 Stück für 4 Mk. fr. n. all. deutsch. Poststat. gegen Vorausbez. oder Nachn. Gr. Quant. billiger. Händler gr. Rabatt.





R. Schultz,

Klempnermeister.
THORN
145 Neust. Markt 145

GEWERBE-AUSSTELLUNG GRAUDENZ
1885

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von **Tisch-, Wand-** und **Hängelampen,** sowie **Haus-** und **Küchengeräthe** zu den **billigsten** Preisen. Besonders mache noch auf meinen **hellbrennenden Orientbrenner** auf jeder Hänge- und größeren Tischlampe passend, **alle bisherigen Brenner übertreffend,** aufmerksam.
Bestellungen und **Reparaturen** werden **prompt** und **billig** ausgeführt.

Schlesinger's Restaurant

empfiehlt seine **vorzüglichen Biere:**
Grubno'er Lager-Bier,
Patzenhofer Bier, Nürnberger Export-Bier
aus der **Kurz'schen Brauerei** (ausgeschenkt bei **Siechen in Berlin.**)
Alle 3 Sorten Biere werden sowohl auf Flaschen, als auch in Original-Gebinden zu Engro-Preisen abgegeben.

Louis Lewin'sche Badeanstalt,

geöffnet von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends.
Wannen-, Römische- u. Douche-Bäder.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger") auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, inbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Unanfechtbarkeit fünfjähriger Policen: Nach ihren Versicherungsbedingungen, welche durch Rescript vom 13. September c. die Genehmigung des Königl. Preussischen Ministeriums erhalten haben, verzichtet die Gesellschaft sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf die Anfechtung, des Versicherungsvertrages, soweit es sich um unrichtige, nicht in betrügerischer Absicht gemachte Angaben in den Antragspapieren handelt, und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Verlauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden, Selbsttödtung oder Duell herbeigeführt wird.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 **gezahlte Versicherungssummen 42299172 M.**

	Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1883:	201543550 M.	42480539 M.	9079539 M.	2306004 M.	1884: 41%
1884:	218682400 „	47190191 „	9828523 „	2484792 „	1885: 42%
1885:	237637850 „	52588091 „	10916158 „	5605626 „	1886: 43%

Dividende der Versicherten für 1887: 43% der ord. Beiträge oder **steigend** nach Dividendenplan B. **Grösstmögliche Billigkeit,** da die Ueberschüsse **ohne Abzug** den Versicherten durch die **Dividende** zufallen. Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter in Thorn: **F. Gerbis,** Gerechtestrasse 95, in Briesen: **Apelius Cohn,** in Strasburg: Lehrer **Kowalke.**

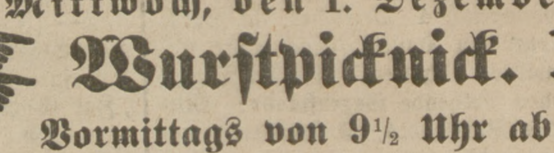
Aerztlich begutachtet und warm empfohlen!

Zur Hautverschönerung!

Die mildeste aller Toiletteseifen ist die seit **30 Jahren** berühmte
Doctor Alberti's Aromatische Schwefelseife
Dieselbe erzeugt einen **zarten, jugendlich frischen Teint** und hat sich glänzend bewährt gegen rauhe, spröde und fleckige Haut, **Sommersprossen, Gesichtsröthe, Pickeln, Finnen, Mitesser, Kopfschinnen** 2c. (à Pack mit 2 Stück 50 Pf.) Man lasse sich nichts Anderes aufreden, sondern verlange überall **ausdrücklich: „Dr. Alberti's** Seife" aus der Königl. Hofparfümeriefabrik von:
F. W. Puttendörfer, Berlin, Friedrichstrasse 104a.
Allein zu haben bei Herrn **Hugo Claass,** Drogenhandlung

Schützenhaus!

Mittwoch, den 1. Dezember



Wurstpicknick.
Vormittags von 9½ Uhr ab
Wellfleisch.
Abends von 6 Uhr ab
frische Wurst.
A. Gelhorn.

Die verschiedenen Uebel der Athmungsorgane, Verschleimung, Catarrh, Heiserkeit u. s. w. verschwinden in kürzester Zeit vollständig nach dem Gebrauch der seit Jahren **bekannten** und **bewährten**

Malz-Extract-Präparate

von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau**
und sind dieselben daher **allen Leidenden auf das Dringendste** zu empfehlen.

Nur echt mit dieser Schutzmarke: **Huste-Nicht** (Schutz-Marke)

Malz-Extract in Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50. **Caramellen,** nur in Beuteln, (niemals lose) à Mk. 0,30 und 0,50. Zu haben in Thorn bei **E. Szyminski,** in Lautenburg bei **F. Schiffner.**

Großer

Weihnachts-Ausverkauf

in der
Schuh- u. Stiefel-Fabrik
Breitestr. 459 THORN Breitestr. 459.

Von heute ab verkaufe **sämmtliche Schuh-Waaren** billiger wie bisher. Offerire größtes Lager in **feinen** u. **dauerhaften Herren-Schäftstiefeln** und **Gamaschen** aus **Lack-, Kalb-, Roß-, Fahl-** und **Schwarzleder,** ferner **Damen-** u. **Kinderstiefeletten** aus **Seehund-, Glacee-, Ziegen-, Lack-** u. **Roßleder** in neuesten Facons, besonders mache ich die geehrten Damen von Thorn und Umgegend auf mein groß sortirtes **Wiener Ball-** und **Filzschuhlager** aufmerksam.
Bestellungen nach Maaß jeder Art sowie Reparaturen werden bei mir aufs schnellste und beste angefertigt.
Hochachtungsvoll
R. Hinz, Schuhmachermeister.

Tuche,

Buxkins,
Anzugstoffe,
Cravattes,
Tricotagen,
Schlafdecken,
Reisedecken,
Pferdedecken,
Flanelle 2c.
empfiehlt in großer Auswahl
Car Mallon,
Altstädtischer Markt 302.

Die Kunst- u. Handelsgärtnerei
von
Rudolph Engelhardt,
THORN, Alte Culmer Vorstadt 158/59
empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
blühender Topfgewächse und Blattpflanzen.
Bouquets, Haargarnituren, Brautkränze, Sargdekorationen pp.
Uebernahme von Zimmer- u. Saaldekorationen.

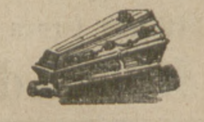
Actien-Bierbrauerei

zu Danzig.
Der alleinige Ausschank unseres Bieres befindet sich in **Thorn,** im großen neu ausgestatteten Lokal des Herrn
Carl Brunk, Breitest. Nr. 455.

Warme Küche ist stets zur üblichen Geschäftszeit vorhanden.

Neue Traubenrosinen,
„ **Schaalmandeln,**
„ **Wallnüsse,**
„ **Lambertnüsse,**
„ **Paranüsse,**
empfiehlt
J. G. Adolph.

Brillen, Pincenez 2c., **Gravirungen aller Art, Petschafte, Stempel** in Kautschuk, Metall und Stein sauber und billigst empfiehlt
M. Loewenson, Juwelier.
Altstädtischer Markt 300.



Sarg-Magazin

R. Przybill,
Schülerstraße 413,
verkauft zu **billigen Preisen.**

Kalender 1887!!

Der Bote, hinkende Bote, Daheim- u. Gartenlaube-Kalender, Trowitzsch Volkskalender, der kleine Wanderer etc. etc., ferner
Abreiss-, Bureau-, Comptoir-, Damen-, Geschäfts-, Lehrer-, Notiz-, Portemonnaie-, Pult-, Schreib-, Schüler- u. **Terminkalender;**
landwirthschaftl. Kalender von
Mentzel u. Lengerke,
Löbe u. Trowitzsch
empfiehlt die Buchhandlung von
E. F. Schwartz.

Laubsägeholz in Pappeln, geh. u. trocken empf. die Dampfschneidemühle von A Majewski.

Kaufmännischer Verein.

Mittwoch, den 1. Decbr., Abends 8 Uhr
Herren-Abend
im **Hôtel Sanssouci.**

Fechtverein. Jed. Mittwoch gemüth. Beisammensein b. Schuman.

Thorner
Beamten-Verein.

Sonnabend, den 4. December
Abends 8 Uhr
Theater u. Tanz
im **„Schützenhause."**
Die Kinder werden zu Freitag Abend ½9 Uhr eingeladen.

Unserer heutigen Nummer liegt eine Extrabeilage der Spielwaarenhandlung v. Arnold Lange Thorn bei, auf welche wir besonders aufmerksam machen.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.

Großer Weihnachts-Ausverkauf

ARNOLD LANGE

Elisabethstrasse 268. **THORN,** Elisabethstrasse 268.

Spielwaaren-Ausstellung.

Spielwaaren-Ausstellung.

Arnold Lange
Elisabethstrasse 268.



Arnold Lange
Elisabethstrasse 268.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß der **Weihnachtsausverkauf** mit dem heutigen Tage begonnen hat.

Indem ich sehr günstig eingekauft und mich mit ganz geringem Nutzen begnüge, bin ich im Stande, billiger als jede Concurrenz zu verkaufen und bitte ich das geehrte Publikum sich hiervon gütigst zu überzeugen.

Ich empfehle ganz besonders:

Portemonnaies.
Cigarren-Etuis.
Brieftaschen.
Photographie-Albums.
Schreibmappen.
Musikmappen.
Marken-Albums.
Damentaschen.
„ Necessaires.
Herren-Reisetaschen.
Koffer.
Regenschirme.
Stöcke.
Shlipse, Krawatten.
Shlipsnadeln.
Broches, Armbänder.
Parfumes-Seifen.
Ball- u. Promenaden-Fächer.
Damen- u. Herrenuhrketten.
Bierseidel.
Bierservise.
Kaffee-Servise.
Blumenvasen.
Tablettes.
Kleiderbürsten mit u. ohne Stickerei.
Zahn- u. Nagelbürsten.
Taschenbürsten.
Hosenträger.
Gummiboots.
Herrenhüte.
Schreibzeuge.
Rauchservise.
Rauchtische.

Handtuchhalter.
Schlüsselhalter.
Garderobenhalter.
Bürstenkasten.
Staubtuchkasten.
Cigarrenkasten.
Nähkasten.
Papierkörbe.
Cigarrenschränke.
Kartenpressen.
Toiletten.
Toilettentische.
Salontische.
Blumenständer.
Stiefelknechte.

Vasen, Figuren.
Jardinièren in Majolika.

Tassen mit Namen.
geschliffene Wassergläser.

Blumentöpfe mit künstlich gemachten Blumen.

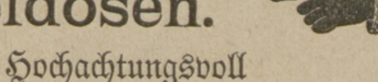
gekleidete Puppen von 25 Pf. per Stück bis 12 Mark.
unangezogene Puppen mit Wachs- u. Porzellan-Köpfen.
Puppen-Arme.
„ Füße.
„ Strümpfe.
„ Schuhe.

Gummipuppen.
Wollpuppen.
Puppenköpfe mit u. ohne Haar.
Puppenstuben.
„ Kleiderspinde.
Küchenspinde.
Kochherde von 50 Pf. per Stück bis 10 Mark.
Porzellan-Servise von 50 Pf. per Stück bis 10 Mark.
Kaufläden.
Festungen.
Laterna Magika.
Gesellschaftsspiele.
Tivoli.
Bilderbücher.
Federkasten, Tuschkasten.
sämmtliche Christbaum-Dekorationen.
Schaukelpferde.
Peitschen.
Puppenwagen, Puppenwiegen.
Karren, Sandwagen.
Schachtel-Spielzeuge als: Städte, Hühnerhöfe, Schäfereien, Dörfer, Viehweiden, Blechspielzeuge rc. rc.
Möbel.
Klappern, Trompeten, Säbel, Gewehre, Helme.
Gartencroquets.
Turnapparate für Garten u. Zimmer.

Handwerkskasten.
Laubsägekasten rc. rc.

Herrenhüte in braun und schwarz.

Herophons und Spieldosen.



Hochachtungsvoll

ARNOLD LANGE.

Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung", Thorn.